

# Deutsche Zeitung

Organ für die deutsche Minderheit im Dravabananat

Schriftleitung und Verwaltung: Prešernova ulica 5, Telephon Nr. 21 (interurban)  
Ankündigungen werden in der Verwaltung zu billigsten Gebühren entgegengenommen

Bezugspreise für das Inland: Vierteljährig 40 Din, halbjährig 80 Din, ganzjährig 160 Din. Für das Ausland entsprechende Erhöhung. Einzelnummer Din 1-50

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag früh und Samstag früh mit dem Datum vom Sonntag

Nummer 57

Celje, Donnerstag, den 21. Juli 1932

57. Jahrgang

## Hat sich Oesterreich in Lausanne verkauft!

Der diplomatische Vertreter eines neutralen Staates, der an der Kreditaktion für Oesterreich teilnimmt, sagte dieser Tage in einem Gespräch: Man könnte meinen, daß es völlig unmöglich ist, Oesterreich recht zu tun! Noch vor wenigen Wochen wurde die Welt andauernd bestürmt, Oesterreich neue Kredithilfe zu gewähren und im Inlande konnte man nichts weniger als schmeichelhafte Worte über eine Regierung hören, die nicht imstande wäre, den notwendigen Auslandskredit zu verschaffen. Raum ist es aber dem Bundeskanzler Dr. Dollfuß und seinen Mitarbeitern gelungen, jene Staaten, die sich an der Völkerbundanleihe beteiligt hatten, zu einer Art Fortsetzung ihrer Kredithilfe zu bewegen, da regnen nur so die Anwürfe, weil man diese Anleihe aufnehme. Wüßte man nicht, daß Parteaigitation oder mißverständener Nationalismus hier arbeitet, das Ausland, das Oesterreich neuerdings helfen soll, müßte sich fragen, wozu die ganze Aktion eigentlich unternommen wurde. Glauben denn wirklich Kreise in Oesterreich, daß irgend ein Staat sein Geld Oesterreich sozusagen aufdrängen will?

Diese und andere Bemerkungen, die man in der letzten Zeit in ausländischen diplomatischen Kreisen über Oesterreich hören kann — und sie lauten mitunter schärfer — sollten zu denken geben. Man sollte jetzt, da sich eine laute Agitation gegen die Auslandsanleihe meldet, doch erwägen, wie sich die wirtschaftliche Lage Oesterreichs, wie sich vor allem die Währungslage des Landes entwickeln würde, wenn etwa durch eine böse Wendung die Durchführung der Anleihe in letzter Stunde unterbliebe. Bundeskanzler Dr. Dollfuß hat wiederholt erklärt, worum es bei den Bemühungen um die Anleihe ging: vor allem darum, daß das Vertrauen des Auslandes zu Oesterreich wiederhergestellt werde und das Inland, ermutigt durch eine solche Vertrauens- und Glaubensgebung, den Glauben an sich selbst neuerlich fasse, eine hauptsächlich Vorbedingung für den

wirtschaftlichen Wiederaufstieg des Landes. Was die Umwandlung der kurzfristigen Kredite in langfristige für Oesterreich bedeutet, ist klar; wichtiger sind die Wirkungen der Auslandsanleihe mit Bezug auf die Wirtschaft und Währung Oesterreichs. Der 300 Millionen-Kredit ist geradezu als Währungskredit anzusehen und wie nötig dieser ist, zeigt der Status der Nationalbank. Der Betrag von 300 Millionen ist der höchste, der unter den gegenwärtigen Umständen erreicht werden konnte. Daß die Vertreter Oesterreichs in Lausanne mit den gegebenen Machtverhältnissen rechnen mußten, ist selbstverständlich; es erging ihnen eben nicht anders, als den Vertretern Deutschlands, die schließlich auf ihre politischen Forderungen verzichten und eine Milliarden-Restzahlung auf sich nehmen mußten, damit die Konferenz nicht scheitere, damit es zu einer Streichung der Reparationen komme und Deutschland der Weg zur Wiederherstellung seines Kredits eröffnet werde. Die Tatsache, daß jene Staaten, die die Völkerbundanleihe von 1922 gewährten, Oesterreich den neuen Kredit eröffnen, stellt den Umfang fest, innerhalb dessen Oesterreich wirtschaftlich verpflichtet ist. Was Deutschland betrifft, so ist dessen Beteiligung an der Anleihe in diesem Rahmen nicht möglich, doch wird Deutschland durch seine Haltung im Völkerbundrat das Zustandekommen der Anleihe nicht stören; es will seinerseits Oesterreich eine besondere finanzielle oder wirtschaftliche Hilfe leisten. Hierüber sind in Berlin noch keine endgültigen Beschlüsse gefaßt worden, zumal für die Gewährung eines Kredites doch die Ratifikation des Vertrages von Lausanne Vorbedingung wäre.

Was die angebliche politische Seite der Auslandsanleihe anlangt, so wäre entgegen anderen Behauptungen festzustellen, daß Oesterreich keine neuen Bindungen eingegangen hat und sich nicht verpflichten mußte, durch zwanzig Jahre — so lange soll die Auslandsanleihe laufen — auf den An-

schluß an Deutschland zu verzichten. Frankreich hatte keinen Grund, eine solche Erklärung Oesterreichs abzuverlangen, da doch der Paragraph 88 des Vertrages von St. Germain nach wie vor in Kraft ist. In diesem Paragraphen ist das Anschlußverbot ausgesprochen und weder Oesterreich noch Deutschland hatten bisher die Möglichkeit, eine Streichung des Paragraphen 88 von St. Germain durchzusetzen. Damit erübrigte es sich für Frankreich von vorneherein, die Gewährung der Auslandsanleihe an eine derartige politische Bindung zu knüpfen. Hierzu kommt, daß Oesterreich die Möglichkeit hätte, die Anleihe früher zurückzuzahlen. Es könnte also, selbst wenn die Anschlußbedingung an die Anleihe geknüpft wäre, diesen Termin beliebig abkürzen. Oesterreich hat sich in Lausanne nicht politisch verkauft. Seine Delegierten haben in dem Rahmen, der durch die Völkerbundanleihe von 1922 und durch den Vertrag von St. Germain gezogen ist, eine Währungsanleihe erwirkt, die Oesterreich unbedingt benötigt. Bundeskanzler Dr. Dollfuß konnte in Lausanne weit mehr erreichen, als irgendwer in Oesterreich noch vor wenigen Wochen glauben wollte und es ist heute sehr billig, aus irgendwelchen Motiven gegen diese Anleihe zu wettern, umso billiger, wenn man sicher zu sein glaubt, daß das erwünschte ver- wünschte Geld doch nach Oesterreich einfließen wird.

## Politische Rundschau Ausland

### Vertagung der Abrüstungskonferenz

Die famose Abrüstungskonferenz in Genf, die bereits fünf Monate resultatlos „tagt“, soll nun bis zum Ende des Jahres vertagt werden. Der Hauptberichterstatler der Konferenz, der tschechoslowakische Außenminister Dr. Benes, hat den Wortlaut der Resolution über die Abrüstung vorgelegt, die fünf Teile enthält. Der erste Teil stellt fest, daß sich die Konferenz zwei Grundsätze des Hoover-

## 2000 singen von deutscher Not

Zum 11. Deutschen Sängerbundesfest in Frankfurt am Main (21. bis 24. Juli)

Als vor einigen Tagen der stellvertretende Vorsitzende des Deutschen Sängerbundes, Rektor Georg Brauner, die Ziele der deutschen Sängerbewegung erörterte, sagte er ungefähr folgendes: In der Pflege vaterländischer Gesinnung mit den Zielen des Vereines für das Deutschtum im Ausland und aller mit ihm in gleichen Idealen verbundenen Organisationen zusammenstehend, sieht es der Deutsche Sängerbund als seine Pflicht an, auf dem Fest die Gemeinsamkeit zum lebendigen Ausdruck zu bringen. Gleiches forderte auch der Presseleiter des Vereines für das Deutschtum im Ausland, Fritz Karl Badendieck, wenn er im Volksdeutschen Klub darauf hinwies, daß die enge Verknüpfung des volksdeutschen und großdeutschen Gedankens mit dem Sängerbundeswesen auch auf dem Frankfurter Fest zum Ausdruck kommen müsse. So werden sich auch heuer wieder — wie vor vier Jahren in Wien, der Lebensstätte des Prinzen von Genieland Franz Schubert — mit den Abordnungen deutscher Sänger aus Nordschleswig, aus Eupen-Malmédy, mit den Subetendeutschen, den Deutschen aus Memelland, Lettland, Estland, Un-

garn, Jugoslawien, Rumänien, Siebenbürgen, Süd- tirol, Nordamerika, der ehemaligen Kolonien und schließlich den Vertretern aus Oesterreich und Danzig die Sänger am 22. Juli in der Goethestadt am Main zu einer volksdeutschen Weifestunde zusammenfinden. Hierbei werden Dr. Seyfarth (Brooklyn) als Uebersettedeutscher, Landrat Neumann (Posen) für die deutschen Volksgruppen in Europa und Reichsminister a. D. Dr. Geßler sprechen. Mit der Uraufführung der von 2000 Sängern gesungenen Kantate „Von deutscher Not“ soll die Weifestunde ihren Ausklang finden. So wird die deutsche Sängerschaft der ganzen Erde auch in diesem schweren Jahre, allen Gewalten und Nöten zum Trutz, ein Bekenntnis ablegen zu deutscher Einigkeit, zur vereinigenden Macht der deutschen Hochziele.

Aber nicht nur das allein. Auch von der ewigen Jugend des Liebes wird diese gewaltige Rundgebung des Deutschen Sängerbundesfestes in Frankfurt Zeugnis geben. Kaum jemals ist eine von den Dichtern getragene Idee so tief und nachhaltig lebendig in das Volk eingedrungen wie die begeisterte Liebe zum Lied. Und es ist kein Zufall, wenn im Liederschlag der deutschen Sängerschaft das Volks- lied weit an der Spitze steht, ihm aber als Dichter Hand in Hand Eichendorff und Goethe folgen. Damit ist Wesen und Leben der Sängerschaft ein-

deutig festgelegt; und gerade heute ist es das Bekenntnis zu der dem deutschen Wesen nicht abzutrennenden Romantik, das allein noch instande ist, vielhunderttausend Deutsche über alle Unterschiede der Person, der politischen und religiösen Anschauung, des Standes und der Sonderinteressen hinweg für Stunden wirklich zu einen und alle gleichermaßen zu erfreuen. Sollte da nicht jedem Sänger selbst ein Probeabend zum schönen Fest werden? Doch leider findet es sich noch zuweilen, daß vereinzelt, da und dort alles Lebendige in der „Liedertafel“, der Vereinsmeierei, zu ersticken droht. Mögen diesen krankenden Vereinen zur rechten Zeit noch Führer erstehen, die im Sinne eines Dr. Hammerschmidt und Gottlieb Kiechle, aus Vereinen eine Bewegung schaffen, die das einseitige Sportinteresse der Zeit notwendig ergänzen und dem ganzen Volke dienen soll.

Und nun: Glückauf zum 11. Deutschen Sängerbundesfest! Möge Gott ihm ein volles, freies, ewiges Heil bringen. Und wir alle, auch die wir persönlich nicht mit dabei sein können, wollen in Gedanken wenigstens, mit unserer Seele, mit ganzem Herzen dabei sein: beim Fest zu Ehren unseres Goethe, unserer angestammten Treue für die deutsche Volksgemeinschaft.

Antrages zueigen gemacht hat, und zwar: 1. Es sollen wesentliche Veränderungen der Rüstungen zu Lande, zur See und in der Luft erzielt werden; 2. das erste zu erreichende Ziel ist die Verminderung der Lager von Angriffswaffen. Der zweite Teil der Resolution zählt die Punkte auf, in denen eine Verständigung bereits erzielt worden ist, wie: Verbot des chemischen Krieges, Bestimmung des Höchstkalibers für Geschütze u. s. w. Der dritte Teil befaßt sich mit dem weiteren Verlauf der Arbeit auf der Konferenz, die beschränkt sein wird auf den effektiven Stand der Heere und auf die Beschränkungen des Heeresbudgets. Die nächste Sitzung der allgemeinen Kommission soll spätestens 4 Monate nach dem Arbeitsbeginn des Konferenzamtes, das mit seiner Arbeit am 19. September beginnt, stattfinden. Der fünfte Teil der Resolution handelt vom Rüstungsmoratorium, das nach seinem Ablauf am 1. November um 4 Monate verlängert werden soll.

### Völkerbundanleihe für Oesterreich

Nach monatelangem Harren und Bangen ist es nun doch dahingekommen, daß der Völkerbundrat am 15. Juli der Republik Oesterreich die Anleihe von 300 Millionen Schilling bewilligt hat. Die nationalen Kreise in Oesterreich sind sehr unzufrieden, weil diese verhältnismäßig kleine Anleihe nur um den Preis einer abermaligen Preisgabe der österreichischen Freiheit erlangt werden konnte. Das Anleiheprotokoll enthält nämlich die Bedingungen der Genfer Anleihe von 1922, auf welche sich bekanntlich auch die Einsprüche gegen die deutsch-österreichische Zollunion gestützt hatten.

### Kommunistische Ueberfälle in Deutschland

An Altona bei Hamburg entwickelte sich am 17. Juli eine mehrstündige Straßenschlacht, die 12 Todesopfer, ausschließlich Nationalsozialisten, und 55 Schwerverletzte forderte. Die Verluste der Nationalsozialisten wurden dadurch verursacht, daß auf einen geschlossenen Propagandaumzug der Nationalsozialisten plötzlich von den Dächern, aus den Fenstern und Balkonen ein Regenguss niederging. Da auch in zahlreichen anderen Orten marxistische Ueberfälle mit Todesopfern stattfanden, hat die Reichsregierung alle Manifestationen unter freiem Himmel verboten. Die Regierung wird, falls dies notwendig sein sollte, auch eine Verordnung erlassen, wonach jedermann, der mit der Waffe in der Hand ergriffen wird, vor ein Standgericht gestellt werden wird, dessen Todesurteile sofort durchgeführt werden sollen.

**Gählich gefärbter Zahnelag verschwindet** und die Zähne werden blendend weiß nach mehrmaligem Putzen mit der beliebten Chlorodont-Zahnpaste. Versuch überzeugt. Tube Din 8.—

## Aus Stadt und Land

**Portofreiheit im Verkehr mit den Arbeiter-Sozialversicherungsämtern aufgehoben.** Durch eine dieser Tage erschienene Verordnung des Verkehrsministerium wurde die bisher bestandene Portofreiheit im Postverkehr der Versicherungsinteressenten mit den Organen der Arbeiter-Sozialversicherung und den letztgenannten mit den Versicherungsinteressenten aufgehoben. Die Arbeiter-Sozialversicherungsämter machen die Versicherungsinteressenten darauf aufmerksam, daß in Zukunft alle Postsendungen an die Organe der Sozialversicherung zu frankieren sind. Unfrankierte Sendungen werden vom Amt zurückgewiesen. Die Arbeiter-Sozialversicherungsämter sind aber berechtigt, die Postsendungen an die Versicherungsinteressenten unfrankiert aufzugeben und wird die Postgebühr von dem Adressaten jeweils nachgenommen.

**Das Silbergeld ist da!** Am 16. Juli langten von Sušak in Zagreb 7 Waggons mit Silbergeld ein, das in England gemünzt worden ist. Von Zagreb wurden die Waggons in verschiedene Teile des Staates geschickt, die meisten natürlich nach Beograd. In Zagreb blieb bloß ein Waggon mit 9 Millionen Din in 10-Dinastücken. Nach Ljubljana wurden 47 Kisten mit Silberstücken zu 10 und 20 Din geschickt; jede Kiste wiegt 70 kg. Das neue Geld, dessen erste Sendung jetzt eingetroffen ist, wird am Ende des Monats von den Filialen des Nationalbank in den Verkehr gegeben werden.

**Das neue Silbergeld bereits im Verkehr.** Die Nationalbank hat mit 18. Juli bei ihren Zentralen und Filialen das neue Silbergeld zu 20 und 10 Din in den Verkehr setzen lassen. Die Na-

tionalbank — Filialen wechseln den Geldinstituten Papiergeld gegen Münzgeld bis zum Betrage von 20.000 Din, Privaten bis 1000 Din ein. Im privaten Verkehr wird man Silberkleingeld bis zur Summe von 500 Din für eine Auszahlung annehmen müssen; Staatskassen müssen Münzgeld in unbeschränkter Menge annehmen oder wechseln. Die Gesamtmenge des neuen Silbergeldes beträgt 450 Millionen Din.

**Mietzinsforderungen der Gemeinde Ljubljana.** Der Stadtgemeinde Ljubljana sind die Mietsparteien in ihren Häusern nicht weniger als 1.699.500 Din schuldig geblieben. Der Löwenanteil an dieser Schuld entfällt allerdings auf die Militärlasernen, nämlich 1.326.000 Din.

**Der verstorbene König Manuel von Portugal,** der vor kurzem an einem Halsleiden gestorben ist, hat sein ganzes Vermögen, über 100 Millionen, dem Staate Portugal vermacht. Verdient hat diesen Edelmut Portugal eigentlich nicht, denn der Vater und der Bruder des Königs wurden bekanntlich bei einem Attentat getötet, ihm selbst vertrieben die Portugiesen bald aus dem Lande.

**Wohlbekannt Menschen** können durch gewissenhaften Gebrauch des natürlichen „**Franz-Josef**“ Bitterwassers ausgiebigen Stuhlgang ohne Anstrengung erzielen. Zahlreiche fachärztliche Berichte bestätigen, daß auch Nieren- und Gichtleidende, Rheumatiker, Stein- und Zuckerkrankle mit der Wirkung des **Franz-Josef-Wassers** sehr zufrieden sind. Das **Franz-Josef-Bitterwasser** ist in Apotheken, Drogerien und Spezeriehandlungen erhältlich.

## Celje

**Zu längerem Urlaub in Celje** ist der Chefredakteur der Grazer „**Tagespost**“ Herr Alfons Castelliz mit Gemahlin hier eingetroffen.

**Die jugosl. Staatsbürgerschaft** haben erlangt Herr Vaclav Schramm und Herr Josip Schitanz aus Celje.

**Hauptversammlung des Bezirksremiums der Kaufleute in Celje.** Am 12. Juli fand in Celje unter dem Vorsitz des Obmanns Herrn Viktor Bilich, Kaufmann in Zalec, die diesjährige Hauptversammlung des Bezirkshandelsremiums statt. Wie dem ausführlichen Bericht des Bezirksremiums Herrn Weble zu entnehmen ist, zählt das Gremium gegenwärtig 867 Mitglieder sowie 64 Mitglieder, welche strittig sind. Beigetreten sind 28 Mitglieder, das Gewerbe haben 171 Mitglieder niedergelegt. Lehrlingsanmeldungen empfing das Gremium 88, vorzeitig entlassen wurden 17, freigeprochen 49. Der Stand der Lehrlinge beträgt 91 männliche und 97 weibliche Lehrlinge. Hilfspersonal wurden 118 angemeldet, 140 abgemeldet, Stand 297, hievon 151 männliche und 146 weibliche. Der Kassabericht umfaßt den Verkehr im Jahr 1931 und 1932 bis 30. Juni. Die Einnahmen betragen 148.247,70 Din, die Ausgaben 189.151,40 Din, so daß sich ein Defizit von 40.903,70 Din ergab. Das Gesamtvermögen des Gremiums beträgt 136.862,90 Din. Entsprechend der Verordnung des Handelsministers bzw. dem Gewerbegesetz nimmt das Gremium hinfür den Namen an: **Vereinigung der Kaufleute für die Bezirke Celje, Gornji Grad und Šmarje pri Jelšah** mit dem Sitz in Celje.“ Auf Antrag des Obmanns wurde an S. M. den König ein Huldigungs- und an den neuen Handelsminister Herrn Mohorčič ein Glückwunschtelegramm geschickt. In der Voranschlagsdebatte wurde die äußerste Sparsamkeit zum Grundsatze erhoben. Der Voranschlag wies 137.985 Din Erfordernisse und 128.350 Din Deckung aus. Das Defizit soll durch Einschränkung der Verwaltungskosten, des Kanzleilokals, der Reisespesen und durch Einengung des Erscheinens des Organs „**Boročevalec**“ gedeckt werden.

**Gemeindestrafenaufgabe.** Der Stadtmagistrat verlaßtbar, daß vom 4. Juni 1932 weiter als niedrigste Gebühr für die Gemeindestrafenaufgabe der Betrag von 50 Para eingehoben wird.

**Automobil-Zusammenstoß.** Sonntag den 17. d. M. stießen zwischen 7 und 8 Uhr morgens auf der Straße von Ljubno nach Luče das Frachtenautomobil des Fleischermeisters H. Kozlevar aus Šoštanj mit dem Personenwagen des H. Ing. Zumer, Verwalter des bischöflichen Großgrundbesitzes in Bazare, zusammen; die beiden Autos sind ziemlich beschädigt, während menschliche Opfer nicht zu beklagen sind.

**Unfälle.** Bei einem Sturz brach sich den linken Arm die 45-jährige Arbeitersgattin Helene Stroos aus Celje. — Der 19-jährige Fr. Selicet aus Slivnica bei Celje wurde von Unbekanntem mit

einem Prügel so heftig auf die rechte Schulter geschlagen, daß ihm das Schlüsselbein brach. — In St. Vid bei Prejčno fiel der 55-jährige Auszügler Janez Brhovšek so unglücklich, daß er sich das rechte Schlüsselbein brach. — Bei der Arbeit auf der Wiese wurde die 76-jährige Anna Pušnit aus St. Rupert ob Laško von einer Schlange in das rechte Bein gebissen. Sie wurde in das Allg. Krankenhaus nach Celje gebracht, wo auch alle anderen Berunglückten Heilung suchten. — Am vorigen Donnerstag fiel beim Spielen das 2-jährige Arbeitersöhnchen August Belošal aus dem Fenster der elterlichen Wohnung und brach sich das linke Bein. — Am Freitag fiel die Kleinbesthersgattin Maria Šarlah aus Birčanj beim Arbeiten im Weinberg über einen Abhang herab, wobei sie sich das rechte Bein unter dem Knie brach. — Am vergangenen Sonntag vormittags überfuhr in der Herrengasse ein Radfahrer den Schuhmacher und Nachtwächter Stephan Hojnif. Beim Sturze wurde diesem eine Rippe auf der rechten Seite gebrochen. Er wurde mit dem Rettungsauto in das Allg. Krankenhaus überführt.

**Todesfälle.** Am 14. Juli ist in Zgornja Hudinja 46 der pensionierte Gendarmeriewachtmeister Herr Josef Coenk im Alter von 46 Jahren gestorben. — Im Allg. Krankenhaus starb am 16. Juli die 10-jährige Bestherstochter Theresia Jančič aus Drvenik bei Kostronica. — Am 17. Juli starben ebendort die 46-jährige Tagelöhnerin Rosalia Šerbelj aus Breg bei Ronjice und die zweijährige Dienstbotenstochter Stephanie Arnsel aus Šmarjeta bei Celje. — Am 18. Juli starb im Allg. Krankenhaus die 60-jährige Tagelöhnerin Franziska Oblak aus Griže bei Zalec. — Am 17. Juli starb in der Rovinarska ulica 11 in Haberje die 71-jährige Private Frau Katharina Svetel geb. Sever.

**Totenliste für Juni 1932.** In der Stadt: Jelocnik Bernard, 17 J., Gymnasialschüler; Müller Hörnstein Marion, 75 J., Hofrat i. R.; Dr. Wolf Christian, 43 J., Disponent; Zbovc Marie, 53 J., Eisenbahnersgattin; Zintauer Katharina, 57 J., Damenschneiderin; Štrbinet Tereze, 8 Monate, Arbeiterskind; Pabel Franziska 82 J., Private. — Im Spital: Jančič Anna, 43 J., Private aus Celje; Pabjedensel Anna, 29 J., Bestherstochter aus Dramsje; Sinkovič Leopold, 21 J., Schumachergehilfe aus Umgb. Celje; Raznik Maria, 61 J., Tagelöhnerin aus Teharje; Zibret Karoline, 23 J., Dienstmädchen aus Golobinjet; Horjak Johann, 31 J., Bergarbeiter aus Sv. Krištof; Silič Josefina, 56 J., Diensthote aus Gornja Ponikva; Vipolnik Jelena, 49 J., Wingersgattin aus Sv. Peter Sav. dol.; Uater Rosa, 38 J., Schmiedemeistersgattin aus Teharje; Ščroll Franz, 38 J., Handelsangestellter aus Celje; Kofotec Georg, 62 J., Herbergehilfe aus Umgb. Celje; Šaubner Franz, 43 J., Tagelöhner unftett; Kovac August, 38 J., Fabrikarbeiter aus Teharje; Karo Franz, 50 J., Besitzer aus Motnik; Janežič Maria, 80 J., Gemeindearme aus Braslovce; Hebl Augustine, 23 J., Dienstmädchen aus Celje; Cimperman Julije, 22 J., Besthersgattin aus Polzela; Cesar Anna, 30 J., Besthersgattin aus Sv. Vid pri Planini; Drač Anna, 1 J., Keuschlerstochter aus Sv. Stefan; Koren Maria, 77 J., Keuschlersgattin aus Sv. Pavel pri Preboldu; Krivec Martin, 47 J., Arbeiter aus Novacertev; Novak Vinzenz, 25 J., Arbeiter aus Am brus; Jakob Franz, 32 J., Besitzer aus Zg. Frece; Trampus Franz, 71 J., Gemeindearme aus Imeno; Tofant Anna, 60 J., Gendarmeriewachtmeisterswitwe aus Celje; Lah Amalija, 39 J., Diensthote aus Celje; Gorjup Branko, 5 J., Arbeitersohn aus Teharje; Dvad Helene, 24 J., Maierstochter aus Bitanje; Zupanc Josef, 34 J., Bergarbeiter aus Sv. Jodert.

## Maribor

**Evangelischer Gottesdienst.** Sonntag, den 24. Juli findet um 10 Uhr Vormittag in der Christuskirche in Maribor der evangelische Gemeindegottesdienst statt.

**JESR Maribor in Zagreb.** Der Ljubljanaer „**Jutro**“ berichtet aus Zagreb unter dem 16. Juli: Heute fand das Meisterschaftsspiel um die Staatsmeisterschaft zwischen Gradjanski (Zagreb) und JESR Maribor statt. Es siegte Gradjanski mit 5 : 2 (2 : 1). Bis zum Stande 2 : 2 in der zweiten Halbzeit waren die Marburger ihren Zagreber Gegner vollkommen gleichwertig. Dann kam es aber zu schweren Inzidenten auf dem Spielplatz, und zwar, wie die Zagreber Sportler sagen, wegen

einer Fehlentscheidung des Schiedsrichters Basiljević aus Beograd. Zwischen den Spielern kam es zum Handgemenge. Das Publikum drang auf den Spielplatz ein und eine größere Polizeiabteilung mußte Ordnung machen. Das Wettspiel endete mit einem großen Skandal.

**Als Haltestelle beim Inselfbad** ist entgegen der Erwartung der großen Zahl von Badebesuchern, die die Autobuslinie benutzen, oben auf der nach Kärnten führenden Straße bestimmt worden. Die zum Bade führende Abzweigungsstraße ist leider nur bis ungefähr zur halben Länge geteert, die andere Hälfte jedoch für Fußgänger mit leichtem Schuhwerk nicht gerade einladend. Sie gehört wenigstens anständig gewalzt. Der Badebesucher fragt sich kopfschüttelnd: Warum fährt denn eigentlich der Autobus nicht bis zur Brücke, die zum Inselfbade führt? Nach im Bade gefundener Abkühlung muß nun der arme Badebesucher die ziemlich steile Verbindungsstraße hinauf zur Autobushaltestelle wandern, wo er staubig und verschwitzet oben ankommt und nun wenn er Pech hat auch 20 Minuten auf einen Wagen warten. Vor der Eröffnung des Bades versprach die Badeverwaltung, an der Haltestelle bequeme Sitzbänke aufzustellen. Ja noch mehr. Man versprach damals ohne sich viel Kopfschmerzen zu machen auch ein gegen Unwetter schützendes Dach aufzustellen. Nun stehen wir mitten in der Badesaison und siehe da, auch nicht eine einzige Bank ist bis jetzt dort aufgestellt worden. Der Badebesucher muß sich dort die Beine in den Leib stehen und sich manchmal mit einer gehörigen Portion Geduld wappnen. Endlich kommt ein Autobus. Die Wartenden drängen nun begreiflicher Weise energisch hinein, denn es ist nicht jedermanns Sache vielleicht noch weitere 20 Minuten zu warten. Würden die versprochenen Ruhebänke bereits aufgestellt sein, so mancher der es mit dem in die Stadt kommen nicht gar so eilig hat, würde ohneweiters auf seiner Ruhebank mit der größten Seelenruhe den zweiten Wagen abwarten. Die Türe des Autobusses kann nur mit Mühe von einem Badegast, der höchstens auf dem Trittbrett noch hätte Platz finden können, durch kräftiges Zudrücken geschlossen werden. Der Wagen rollt endlich seufzend und quispelnd ab. Die Fahrgäste fühlen sich wie die Heringe in der Tonne. Schweißperlen erscheinen alsbald auf den Stirnen. Nun gehts bergab in der vorsichtigen Fahrt, um dann gleich wieder auf der anderen Seite hinaufzuklimmen. Aber es sollte nur ein Versuch sein, denn noch bevor das erste Drittel der Steigung überwunden ist, kanns der Wagen nicht mehr bermachen. Die Bremsen werden angezogen. Es hilft jedoch wenig. Der Wagen rollt hübsch einige Meter zurück, er hat nur Borderradbremfen. Nach bangen Sekunden steht der Wagen endgültig und nun müssen die halben Badegäste aussteigen und per pedes die Steigung zurücklegen. Nun hat man Muse den Wagen zu betrachten. Die Pneumatiks der Vorderäder sind direkt zum weinen. An mehreren Stellen ist der Gummi bis zur Leinwand abgewetzt. Falls nun während der Fahrt ein Stein so unglücklich auf der Straße liegt, daß gerade eine dieser schabhaften Stellen mit ihm Bekanntschaft macht, so kann nur zu leicht ein plötzlicher Pneumatikdefekt entstehen, der unter Umständen gräßliche Folgen zeitigen kann. Wie man Wagen mit so stark abgenutzter Pneumatik noch für den Personenverkehr verwenden kann, fragt man sich unwillkürlich. Was sagen die hiefür Verantwortlichen dazu? Wagen, die diese Strecke befahren, sollten auch Vierradbremfen besitzen, die eine größere Sicherheit gewährleisten. Gerade diese Strecke ist sehr kitzlig, daher wird sie auch immer bei Autofahrprüfungen bevorzugt. Wenn man schon für das heurige Jahr nicht alle diese Uebelstände wird beseitigen können, so möge man halt dies auf das kommende Jahr verschieben. Aber Abhilfe tut dringend not, soll nicht heute oder morgen, einmal ein folgenschweres Unglück da passieren. Man spricht bei uns gerne viel vom Fremdenverkehr, tut aber eigentlich herzlich wenig um ihn auch wirklich zu fördern. Im nahen Ausland gibt es große Strecken asphaltierter Straßen. Wie wäre es, wenn wir wenigstens die zum Inselfbad führende Straße, von der Stadt bis zur Brücke beim Bade, asphaltieren würde, um die ewige Staubplage los zu werden. Weiters würde es sicherlich dem Wunsche aller die städtischen Autobusse benützenden Besucher unseres schönen Inselfbades entsprechen, wenn die Autobusse bis zur Brücke verkehren würden.

**Die unerfättliche Drau** wollte vergangene Woche gleich zwei Opfer auf einmal verschlingen. Eines Abends, so gegen sieben Uhr, suchte der 20-

jährige Weber Johann Dgner Abkühlung in der Drau. Des Schwimmens kundig, versuchte er sich in einem Kopfsprung von der in den Fluß vorspringenden Südoftede des Gasthauses Dabringer auf der Lend, das, da es zur guten Hälfte direkt in den Fluß hineingebaut ist, scherzweise im Volksmund „Klein-Venedig“ genannt wird. Gerade an dieser Stelle ist eine ungefähr acht Meter tiefe Grube, weshalb gerade dort gerne Sprünge vorgenommen werden. Dgners Sprung fiel jedoch anscheinend etwas zu steil aus, so daß er ungewöhnlich tief unter den Wasserspiegel sank. Es dauerte daher verhältnismäßig lange, bis Dgner wieder an der Oberfläche erschien. Gewiegte Schwimmer, denen auch die Wasserverhältnisse dort bekannt sind, nehmen an, daß er sich nur mit großer Anstrengung dort herausarbeiten konnte und unterwegs höchstwahrscheinlicherweise auch Wasser schlucken mußte. Jedenfalls war Dgner erschöpft und verzweifelt auf der Oberfläche erschienen und rief sofort um Hilfe, wiewohl das Ufer gerade dort leicht erreichbar gewesen wäre, da er mit einigen Tempis bereits Grund bekommen hätte. Am Ufer herumstehende Personen schrien nun auch aus Leibeskräften, was der in der Gaststube nebenan sitzende Herr Janosz Czasar auch hörte. Rasch eilte er ins Freie und stürzte sich, als guter Schwimmer bekannt, kopfüber ins Wasser um Dgner zu retten. Er erreichte ihn auch bereits im nächsten Moment, aber der Ertrinkende klammerte sich im selben Augenblicke mit bleierner Schwere an ihn, wodurch Herr Czasar für Momente unter den Wasserspiegel gedrückt wurde. Im selben Augenblicke schrien die am Ufer Stehenden laut auf, da sie annehmen mußten, das Herr Czasar nun mitetrinken müsse. Da erschien der mittlerweile heimgekommene Herr Max Dabringer am Ufer und ging rasch entschlossen bis an die Brust in den Fluß hinein. Herr Czasar hatte sich einseitig von der gefährlichen Umlammerung befreit und war wieder an der Oberfläche erschienen. Sofort rief ihm unser bekanntester Lebensretter, Herr Max Dabringer zu, Dgner von sich ab gegen ihn (Dabringer) zu stoßen. Das Experiment gelang glänzend, denn Herr Dabringer konnte Dgner fassen und ans Ufer bringen, während Herr Czasar nun mühelos das Ufer gewinnen konnte. Nach Ansicht Herrn Dabringers bestand auch ohne sein Hinzukommen für Herrn Czasar keine Lebensgefahr, da er als guter und trainierter Schwimmer, sowie als kräftiger Mann nach kurzem Kampf mit dem Ertrinkenden, der in solchen Fällen unausweichlich ist, nicht nur sich allein sondern auch Dgner gerettet hätte. Für nicht vorzügliche Schwimmer, die nicht auch über eine kräftige Körperkonstitution verfügen, sind jedoch Lebensrettungen sehr gefährlich, da Ertrinkende über Löwenkräfte verfügen und vielfach vorerst beläut werden müssen, bevor man zu ihrer eigentlichen Rettung schreiten kann. Die ganze Stadt weiß es, daß Herr Max Dabringer bereits mehr als einem Duzend Menschen das Leben gerettet hat, nur unsere Behörden scheinen bislang davon noch nicht Kenntnis erlangt zu haben, ansonsten hätten sie ihm ja eine sichtbare Anerkennung schon längst zu Teil werden lassen.

**Bei der Lobnitzer Wasserfällen abgestürzt.** Sonntag Nachmittag ereignete sich beim großen Fall (Lobnitzer Wasserfälle) ein schreckliches Unglück. Bekanntlich führt dort von der Kammlinie des Bachern bis ins Tal eine Holzrieße durch die Lobnitzer Schlucht. Unsere Bachernwanderer benutzen diese Jahr für Jahr für den An- wie auch für den Abstieg, da sie ein viel bequemeres Gehen gestattet, als dies beim steilen Fußsteig der Fall ist, der durch die Schlucht hinaufführt. Dank der Existenz dieser Holzrieße ist die Lobnitzer Schlucht von Ausflüglern immer gerne aufgesucht. Knapp unter der Kammlinie, beim großen Fall, ist die Riese jedoch sehr steil, so daß man darin nicht aufrecht gehen sondern nur hockend rutschen kann. Die Riese dürfte naß gewesen sein, so daß die drei Mittelschüler, die das Experiment wagten, zu rasch herunter glitten und dadurch aus der verhältnismäßig schmalen Riese heraus und in den felsigen Abgrund hinuntergeschleudert wurden. Wenn man sich gelegentlich die Stelle ansieht, an der die drei Mittelschüler abstürzten, so kann man nur schwer glauben, daß nicht alle drei dort ihr junges Leben gelassen haben. Josef Grabner war nämlich lediglich mit Hautabschürfungen und einer Quetschung am Fuße davongelommen. Milan Favaš hingegen hatte bei dem Sturz den rechten Unterschenkel gebrochen. Am bösesten scheint jedoch der dritte im Bunde, der Mittelschüler Dvatič, davongelommen zu sein. Er hatte außer einer Kopfverletzung auch innere Verletzungen davongetragen. Volla fünf Stunden hatte

die über Noivo aus Maribor herbeigeeilte Rettungskolonnie zu tun, bis die Verunglückten geborgen waren, worauf sie in das allgemeine Krankenhaus nach Maribor überführt wurden.

## Stuj

**Die Militärlübungen auf der Drau** finden vom 15. I. M. an bis Ende Oktober im Raume zwischen den beiden Brücken und 500 Meter von der Eisenbahnbrücke abwärts statt. In dem bezeichneten Raume ist an Werktagen von 5.30 bis 11 Uhr und von 15 bis 19 Uhr jedes Jahren verboten. Die Wache ist 1300 Meter oberhalb der Holzbrücke am rechten Ufer aufgestellt, und zwar hat sie eine rot-weiße Signalfarbe. Flößer und alle anderen, die sich mit dem Fahren befassen, müssen, sobald sie die Signalfarbe sehen, mindestens 300 Meter drauaufwärts stehen bleiben. Vom 1. September bis Ende Oktober finden auch Nachtübungen statt, weshalb von 21 bis 2 Uhr nachts jeder Verkehr auf der Drau in dem erwähnten Raum verboten sein wird. An Sonntagen ist die Fahrt den ganzen Tag frei.

## Soštanj

**Schwerer Unglücksfall.** Der Chemiker der Lederwerke Woschnagg Herr Ing. Wilhelm Frings wurde am vergangenen Freitag, als er in der Tannabteilung die Erprobung neuer Kessel beaufsichtigte, durch heißes Wasser, welches aus einem Kessel unvorgezogen hervorströmte, gefährlich verbrüht, so daß er in das Krankenhaus nach Slovenjgradec gebracht werden mußte. Sein Zustand ist sehr kritisch.

## Marenberg

**Pensionierung.** Der in unserer Gegend in bester Erinnerung stehende Lehrer Herr Ernst Kompost, der bisher in Sv. Kunigunda bei Ronjica Schulleiter war, ist auf eigenes Ansuchen in den Ruhestand versetzt worden. Wir wünschen dem beliebten Schulmann, der es wie kaum ein zweiter verstand, sich überall die Herzen der Kinder und der Eltern zu gewinnen, angenehmes Ausruhen auf dem Ruhebesitz, den er sich in der Umgebung von Maribor erworben hat.

## Kočevoje

**Wert der geistigen Arbeit.** In einer der letzten Nummern der Deutschen Zeitung lesen wir wie schon des öfteren auch in andern Zeitungen über den großen Zudrang zu den Mittelschulen. Wenn auch, wie der Artikelschreiber meint, die Ausichten auf eine baldige Anstellung recht gering sind, so müssen wir täglich konstatieren, daß die geistige Arbeit gegenüber der manuellen noch recht hoch eingeschätzt wird. Abgesehen davon, daß der Beamte im allgemeinen nur halb soviel, der Lehrer mit Abzug der großen und kleinen Ferien nicht mehr ein Viertel soviel Arbeitsstunden wie der Handwerker und Arbeiter jährlich aufweisen kann, dabei aber Lohn für nichtgeleistete Arbeit empfängt, steht selbst die Winkelschreiberei noch in hohen Ehren. Trinkl- oder Schmiergelber von 50—100 Din für eine halbe Stunde Schreiberei sind gar keine Seltenheit. Demgegenüber fühlt sich schon heute jeder Dorfschulze dazu berufen einem Handwerker seinen Tagesverdienst vorzuschreiben zu müssen. Daß dem so ist beweist neuerdings am besten der unhaltbare Zustand in unserer Gemeindefestube. Während beispielsweise dem Handwerker mitunter seine Rechnung gewaltsam gekürzt wird, werden den zwei Revisoren ohne Aufheben für die Prüfung der Rechnungen 1000 Din bewilligt. Wie hoch noch andere Herren ihre für das allgemeine Wohl der Stadtgemeinde geleistete geistige Arbeitszeit bewertet haben, wissen wir nicht genau, aber sicher ist, daß wir eben durch diese Ueberhebung der geistigen Arbeit noch dazu beitragen werden, die Gemeinde an den Abgrund zu bringen. Im Interesse des Mittelstandes speziell aber des Handwerks liegt es dafür zu sorgen, daß unsere Kinder zumindestens eine Mittelschule besuchen können, damit sie dem Kampf ums Dasein, besonders aber dem Druck der „Gebildeten“ besser gewachsen werden als wie wir es leider heute sind. Ein Handwerker.

## Ljubljana

**Todesfall.** Am 15. Juli ist in Novo mesto der frühere Präsident des dortigen Kreisgerichts Herr Hofrat Franz Garzaroli v. Thurnlad im Alter

von 74 Jahren an einem Schlaganfall verschieden. Der Verstorbene, welcher vom Jahre 1912 bis zum Umsturz, wo er als Deutscher seine Stelle abgeben mußte, Kreisgerichtspräsident in seiner Geburtsstadt Novo mesto war, diente vorher in Stoffa Loka, Metlika, Kamnik und auch in Celje. Trotz seiner deutschen Gesinnung erfreute er sich in Novo mesto der vollen Sympathien der Bevölkerung. Als Jurist genöß er einen hervorragenden Ruf.

## Wirtschaft u. Verkehr

### Hopfenbericht aus Zalec, vom 18. Juli.

Die seit Samstag öfters eintretenden Regen, haben die Pflanzen entsprechend aufgefrischt und eine merkliche Abkühlung gebracht. Dadurch dürften zum Teile auch die vielerorts mehr oder minder merkbaren Blattläuse, welche in einigen, besonders stark befallenen Lagen, die Pflanzen in der Entwicklung oft empfindlichst behinderten, abgeschwemmt worden

sein. Die Hopfen sind nun allgemein in vollster Blüte, wobei auch schon in einzelnen, frühgeschnittenen Anlagen der beginnende Uebergang zur Dolbenbildung merkbar wird.

Infolge der schlechten Weizenernte in der Boiwodina, verursacht durch Rost und Heuschrecken, haben die Weizenpreise in den letzten Tagen ziemlich angezogen.

Verbot der Einfuhr von jugoslawischem Sauerwasser nach Oesterreich. Unter die Waren, die ohne spezielle Einfuhrbewilligung nicht nach Oesterreich eingeführt werden dürfen, befindet sich seit 16. Juli auch Mineralwasser. Diese Beschränkung trifft vor allem das Kadeiner Sauerwasser, das vor und auch nach dem Kriege in großen Mengen in Oesterreich verbraucht wurde.

## Sport

S. R. Dobrna (Trbovlje) : S. R. Athletik 3:0 (2:0). Das sonntägige Wettspiel brachte Athletik

eine unerwartete und — wir müssen es gestehen — vollkommen verdiente Niederlage. Die Mannschaft der Athletik, die in punkto Technik weitaus besser war, als ihr ganz junger Gegner, hat auf ganz leichtsinnige Art verloren. Athletik gewann das erste Spiel in Trbovlje 10:1 und trat dazu noch mit einigen Reserven an. Diesmal glaubte Athletik ihren Gegner — noch dazu auf eigenem Platz — ganz in der Hand zu haben und das Spiel ging logisch verloren. Der Gegner spielte nicht besser wie Athletik, sondern spielte so gut, wie es Athletik zuließ. Und Athletik ließ eben das meiste zu. Am schärfsten zu verurteilen sind die beiden Stürmer Kuzelj und Rončan, die nicht einen Schritt schneller zum Ball machen, sowie der Tormann Janeschitz, welcher doch — wie schon sein Name besagt — im Tor sein muß, aber nicht auf der 16 m Linie. Es war weniger eine schwere sportliche, sondern eine moralische Niederlage ersten Ranges. Athletik wird sich bemühen müssen, das gute Renommée am Sonntag im Meisterschaftsspiel gegen Sportni klub wieder herzustellen.

## SPAR- UND VORSCHUSSVEREIN IN CELJE

registrierte Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung

:: Gegründet 1900 ::

Telephon Nr. 213  
interurban

Glavni trg 15

# Spareinlagen, Darleihen und Kredite

gegen günstigste Bedingungen

Einlagenstand  
Din 30.000.000

Geldverkehr  
Din 230.000.000

## HRANILNO IN POSOJILNO DRUŠTVO V CELJU

registrovana zadruga z neomejeno zavezo

## LOKAL

Zwei schöne grosse Lokale in Maribor, Gosposka ulica, günstig zu vermieten. Anfragen sind an das Hotel »Zamorc« (Maribor) zu richten.

## Geschäftslokal

Im Hause der Vereinsbuchdruckerei »Celeja« gelangt ab 1. Jänner 1933 ein Geschäftslokal samt Nebenräumen zur Vergebung. Interessenten werden ersucht, sich in der Druckerei zu melden und ihre Anbote dort schriftlich zu hinterlegen. Einreichungsschluss Ende Juli 1932.

## Tennis-Trainer

gibt Unterricht 30 Din per Stunde. Gefl. Anträge an die Verwaltung d. Bl. 36932

## Photo

6x9 Zeis mit eingebautem Selbstauslöser, Nähmaschine, Brockhaus-Lexikon neue Ausgabe, schwarz polierter Schreibtisch neu, sowie andere Möbel billig zu verkaufen. Anfr. beim Portier im Hotel Europa.

Heurige

## getrocknete Pilze

kauft Hermann Weiner, Exporteur, Wien II., Afrikanergasse Nr. 11. Sendet Muster.

Herrliche

## Villen-Wohnung

Trubarjeva ul. 3 in Celje mit vier bzw. fünf Zimmer, Badezimmer, zu vergeben ab 1. August 1932. Anzufragen bei Dr. Schwab, Cankarjeva 9.

Erstklassige

## Bauplätze

gegenüber Zdravstveni dom in der Gregorčičeva, Tavčerjeva und Benj. Ipavčeva ulica werden verkauft. Anzufragen bei Karol Breznik, Celje Frankopanska 1.

Kleine

## Bauparzelle

in der Stadt, hübsch gelegen, ist preiswert abzugeben. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 3694.

## VEREINSBUCHDRUCKEREI

Herstellung von Druckerarbeiten wie: Werke, Zeitschriften und Broschüren, Rechnungen, Briefpapiere, Kuverts, Speisentarife, Tabellen, Geschäfts- und Besuchskarten, Lohnlisten, Durchschreibbücher, Diplome, Partien, Etiketten, Plakate, Preislisten, Vermählungsanzeigen, Siegelmarken usw., Drucksachen für Handel, Gewerbe und Industrie in bester und solider Ausführung



# CELEJA

Inseraten  
Annahmestelle  
für die

# Deutsche Zeitung



CELJE / PREŠERNOVA ULICA N<sup>o</sup>. 5